

Arader Zeitung.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Redactions- und Expeditions-Bureau:
im Winkler'schen Neugebäude, am Eck der Haupt- und Comitatsgasse.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Pränumeration:

Die Zeitung sammt Zustellung, ganzjährig 6 fl.,
vierteljährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr.
Die Postverrechnung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. 60 kr.

Wassers-Tabelle,
stehende Früchten-Gattungen,
waren, auf dem Wochenmarkte
1857 verkauft worden sind.

Mind.			Mittl.		
Conv.-Münze.					
fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.
54	3	18	—	—	—
30	—	—	—	—	—
18	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
36	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
15	—	—	—	—	—

Pränumerationen-Einladung für den 2. Semester (Juli bis December)

Für Arad sammt Zustellung
ins Haus 3 fl. C.-M.
Für Auswärtige 4 fl.
Jene pl. t. Abonnenten deren Pränumeration mit letztem Juni endet, werden ersucht, dieselbe baldmöglichst erneuern zu wollen, damit die Zustellung keine Unterbrechung erleide.

Arad. Ein lang ersehnter, lieber Gast hat in den letzten Tagen unsere gute Stadt in nicht geringe freudige Aufregung versetzt. Es war dies der niedliche Dampfer „Hunyad“, der uns mit einem Besuche überraschte. Nach dem Besuche, welchen die Direction der Donaudampfschiff-Fahrts-Gesellschaft im Jahre 1852 machte, indem sie einen kleinen nach gehenden Dampfer hieher sendete, um die Maros zu recognosciren, schien sie, trotz des günstigen Resultates, welchen dieser Versuch erzielte, die Sache doch fallen gelassen zu haben, und wir hörten weiter nichts von einer Verbindung Arad's mittelst Dampfschiffe mit Segedin, was um so schmerzlicher gefühlt wurde, als gerade in den folgenden Jahren 1853—1855 der Handel und Verkehr bei uns einen ungeahnten Aufschwung erhielt und die Aussicht einer Einbeziehung Arad's in das große Schienennetz der Monarchie damals noch in weite Ferne gerückt schien. Wir wollen es nicht unerwähnt lassen, was die genannte Direction bewegen konnte, ein Unternehmen fallen zu lassen, das für sie lukrativ sich hätte gestalten müssen, und das für Arad von den unermesslichsten Folgen gewesen wäre, und wollen uns nur der Thatsache erfreuen, daß sie jetzt ernstlich gefonnen scheint, das Versäumte nachzuholen und einen regelmäßigen Verkehr mittelst Dampfboote bald in's Leben treten zu lassen. — Als ein gutes Omen für das zu beginnende Unternehmen betrachten wir auch die Wahl der Beamten, denen die Direction die Leitung desselben anvertraut; sowohl der provisorische Inspector, Herr Gabriel v. Molnár, wie der Agent Herr Johann Zschmeißer und die beiden Capitane die Herren Csasznik und Friesberg sind gebildete Fachmänner, die ein warmes Interesse an dem Zustande-

kommen der projectirten Schiffahrts-Verbindung nehmen, welche noch immer, trotz mancher Veränderung, welche die Zeit in den hiesigen Geschäftsverhältnissen hervorgebracht, eben so lohnend für die Dampfschiffahrts-Gesellschaft, wie gegenbringend für Arad sein dürfte. — Von Seite der hiesigen Behörden, so wie von dem Vorstande des Handelsstandes ist dies auch gewürdigt worden, und fanden die genannten Herren, welche mit dem „Hunyad“ die Probefahrt jetzt unternommen, überall das freundlichste Entgegenkommen und wurde es ihnen überlassen, sich einen passenden Landungsplatz zu wählen, wofür die Dampfschiffahrts-Gesellschaft keinerlei Gebühren zu entrichten haben soll.

Der „Hunyad“, ein zierlich gebautes Schiff, das eine Maschine von 50 Pferdekraft führt, ist ohne Hindernisse von Segedin nach Arad in 14 Stunden gekommen, trotzdem die Maros im Fallen und an vielen Stellen ziemlich seicht ist. Die Neuheit, welche die Erscheinung eines Dampfschiffes für einen großen Theil des Arader Publikums both, veranlaßte einen ungewöhnlichen Andrang von Besuchern auf dem Schiffe, welche von Seite des Herrn Inspectors v. Molnár, so wie von dem übrigen Schiffpersonal mit der lebenswürdigsten Zuverlässigkeit aufgenommen wurden. Dienstag den 30. Juni — der „Hunyad“ ist am 29. Vormittags hier eingetroffen — wurde eine kleine Excursion vorgenommen, deren Endziel Lippa sein sollte, und welche die weitere Untersuchung des Flußbettes auch in dieser Richtung zum Zweck hatte. Es wurden zu diesem Ausfluge die Spitzen der sämtlichen Behörden, der Vorstand des Arader Handelsstandes und sonstige Notabilitäten der Stadt geladen. Um halb 5 Uhr Nachmittags legte sich der Dampfer in Bewegung. Am Ufer und auf der Brücke waren tausende von Menschen versammelt, um Zeuge dieses für Arad so seltenen Schauspieles zu sein. Unter heitern, nationalen Weisen, welche die am Bord befindliche erste hiesige Musikcapelle des Herrn Goidinger ausführte, fuhr der „Hunyad“ aufwärts, passirte, nachdem der Mast und der Schornstein umgelegt wurden, glücklich die Brücke und trat nach rascher Beseitigung unbedeutender Hindernisse in 1 1/2 Stunden vor der Ortschaft Glogovac ein. Hier wurde Halt gemacht, um ein vom Vorstande des Handelsstandes, den Herren Carl Andrányi und Andreas Weiss in's improvisirtes Mahl einzunehmen. Der Toast der bei dieser Gelegenheit auf das Wohl unseres glorreichen Herrschers Franz Josef ausgebracht wurde, unter dessen weiser, väterlicher Regierung der Wohlstand unseres Vaterlandes einen so überraschenden Aufschwung genommen, und Handel

und Industrie so segensreich sich zu entfalten beginnen, fand bei den herbeigeströmten Landleuten am Ufer, welche ihre Feldarbeit verlassen hatten, um das Schiff in der Nähe sehen zu können, ein jubelndes Echo. Auch auf das neue Unternehmen, vorzüglich auf den wackeren Mann, der es ins Leben rufen soll, Herrn Inspector v. Molnár, und auf mehrere der anwesenden notablen Gäste wurden Toaste ausgebracht. Inmitten der heitern, fröhlichen Stimmung, welche dieses kleine aber gemüthliche Fest bei allen Anwesenden hervorgerufen, merkte man es nicht, daß es bereits Abend geworden, und als dies der Fall war, schien es nicht mehr rathlich, die Fahrt in der hereinbrechenden Dunkelheit stromaufwärts fortzusetzen, der Herr Capitán ließ das Schiff wenden, und ohne das geringste Hinderniß legte der wackere „Hunyad“ die Strecke von Glogovac nach Arad in 25 Minuten zurück.

Der so fröhlich begonnene Abend sollte aber mit dem Eintreffen in Arad nicht sein Ende erreicht haben. Es wurde nämlich, bevor man das Schiff verließ, von der ganzen Gesellschaft mit bewundernswerther Eintheiligkeit beschlossen, das so schön begonnene Fest vom Bord des „Hunyad“ auf den festern und sicherern Boden des Hotelgalaes „zum weißen Kreuz“ zu verpflanzen, welchem löblichen Beschlusse die That auf den Ferien folgte, und in Begleitung unierer werthen Gäste, des Herrn Inspectors v. Molnár und des sonstigen höhern Personals des „Hunyad“ verfügte sich die ganze Gesellschaft in den erwähnten, eben geschmackvoll neu hergerichteten Speisesalon, wo der gleiche loyale, heitere Ton wie früher am Bord des „Hunyad“ die Gesellschaft besetzte, welche erst kurz vor Mitternacht auseinander ging.

Wir wollen hoffen, daß die Veranlassung, welche dieses heitere, fröhliche Fest hervorrief, das sicher bei Allen, die daran Theil genommen, lange in freundlicher Erinnerung bleiben wird, auch für die gesammten Bewohner unierer rührigen Stadt die erfreulichsten Folgen hervorbringen wird; indem unserm Handel, so wie unserer noch in der Kindheit befindlichen Industrie nichts so sehr noth thut, wie eine Erleichterung und Vermehrung der Communicationsmittel, welche durch die jetzt in nahe Aussicht stehende Dampfschiffverbindung mit Segedin und der auch in naher Zukunft zu erwartenden Eisenbahnverbindung, geboten werden sollen. Und so rufen auch wir dem neuen Unternehmen ein Glück auf! entgegen, und hoffen, daß man auf die Realisirung desselben uns jetzt nicht zu lange wird warten lassen; es könnte sonst leicht auch hierbei das verhängnißvolle „Zu spät!“ eine Wahrheit werden.

Ang vom 24. Juni 1857.

24 78 7

Tag den 30. Juni 1857.

Wasserstand.

Schub 9 Zoll ober Null.
" 6 " " "
" " " "

ENNA.

den 28. Juni 1. Z.
Stellung des Herrn
Treuemann
Stellung der deutschen
Mittelschaft:
Anderdoftor.
Aufzuge v. Heinrich.
erauf:

Gendarmes.

Hrn. C. Treumann.

tte et Jeanetton.

agen von Frau Stelzer.

ines Choristen.

ahrt v. Hrn. Carl Treumann.

Schluss:

ide Student,

oder:

onnerwetter.

n Aufzuge von L. Schneider.

5, Ende 7 Uhr.

Stellung von dem kunstfertigen
nehmend, kann der Gefehtigte
olle Aufnahme, welche er und
en, seinen verbindlichsten Dank
ruft er in seinem, so wie im
all seinen Gönnern ein herz-

edrich Strampfer,
Theater-Direktor.

den 28. Juni 1857

Stadtwaaldchen

Hief. Feuerlöschvereines

er Beleuchtung ein

er-Fest

unterhaltung, einem Con-
stanten Feuerwerk statt.

dr. Person sind in den meisten
ren-Handlungen zu bekommen.
4 Uhr Nachmittags

Anzeige-Beilagen.

Feuilleton.

Martha von Montbrun.

Nach dem Französischen des Max Valrey.

von

M. Baudisch.

(Fortsetzung.)

Die Marquise wußte nun genug, und ließ den Brief geschickt unter die Augen der Baronin gleiten, die ihn auch nahm, ohne nur zu ahnen, daß ihre Freundin ihn gelesen habe.

— Die Unglückliche! die Niederträchtige! rief Frau von Cernan aus, und ich wollte meine Erbin aus ihr machen! Sie muß fort! Ich will nicht mehr von ihr sprechen hören.

— Meine liebe Freundin, sagte die Marquise, weil man Liebesbriefe schreibt und empfangt, ist man noch nicht niederträchtig. Ihre Nichter ist ein reizendes Weib und die Seele Ihres Hauses. Denken Sie an die Einsamkeit in welche Sie zurückfielen, wenn Ihre Nichter Sie verließ.

Von Einsamkeit reden, hieß das Gespenst aufs Neue erwecken, welches die Nächte der Baronin störte.

— Daran denke ich nur zu sehr, sagte sie mit Entmuthigung, aber was soll ich machen? Wie soll ich sie jetzt verheirathen?

— Wir lieben uns schon wie Schwestern, so lassen Sie denn Marthas Unrecht ein Familiengeheimniß werden, sagte die Marquise, mein Sohn liebt sie, wie Sie wissen. Der Wunsch eines jungen Mädchens scheint mir nicht ernsthaft genug, um eine von mir gewünschte Verbindung zu verhindern.

Die Baronin war beinahe ganz beruhigt durch diese Worte. Wie alle Frauen ihrer Art, maß sie die Größe eines Fehlers nach den socialen Ungelegenheiten, die daraus entspringen konnten. Sobald sie gewiß war, daß Marthas Fehler der Welt ein Geheimniß bleiben, und ihre Pläne nicht durchkreuzen sollte, legte sie ihm durchaus keine Wichtigkeit mehr bei.

— Ich danke Ihnen, theure Freundin, und gebe Ihnen mein Wort, daß Martha Ihren Sohn heirathen wird. Wie werde ich mit ihr reden! fügte sie, die Pendüle betrachtend hinzu.

— Nehnen Sie sich in Acht, sagte die Marquise, welche tausend Mal besser den Charakter Marthas verstanden, als die Baronin. Ihre Nichter ist stolz und eraltirt. Wenn Sie sie verwunden, wird sie eher mit Ihnen brechen, als nachgeben, man muß sie schonen.

— Nun so bleiben Sie bei mir, sagte die Baronin, enghäczt darüber, daß ihr die Unannehmlichkeit einer schwierigen Scene erspart wird.

Als Martha in ihr Zimmer trat, und ihre Schatulle erbrochen, und die Briefe Manuels umherliegend sah, ließ sie einen Schrei der Ueberraschung aus; zu gleicher Zeit gewahrte sie die Baronin und die Marquise auf einem Kanape sitzend. Ohne ein Wort zu äußern, ging sie an den Tisch, sammelte alle ihre Briefe, und verschloß sie wieder in die Schatulle. Nur ihre entseztliche Blässe verrieth ihre große innere Aufregung.

— Nun mein Fräulein, was haben Sie zu sagen? rief die Baronin, ärgerlich über diese ansehnende Ruhe aus.

— Nichts, liebe Tante, was sie nicht schon wüßten, erwiderte Martha. Ich liebe Hrn. Belmar, und bitte Sie um die Erlaubniß, ihn zu heirathen.

— Ihnen soll ich erlauben, den zu heirathen? niemals. Ach! Sie haben geglaubt mich mit Ihren Intrigen zu bereden, mein Vermögen diesem Glenden zu geben. Ich begreife nun Ihre Kaltblütigkeit. Sie sind glücklich, daß Frau von Rosbac Ihre Fehler übersehen will; denn sonst würde ich Sie in die Touraine, zu der Familie Ihrer Mutter schicken.

Die Martha antworten konnte, nahm Frau v. Rosbac das Wort.

— Meine liebe Martha, ich kenne Ihre große Eigenschaften, und wünsche deshalb sehr, Sie Tochter nennen zu können. Mein Sohn, der Sie leidenschaftlich liebt, wird niemals von dieser Geschichte das Geringste hören. Ich selbst weiß nichts davon, denn ich habe keine Zeile dieser Briefe gelesen.

— Wenn Sie sie gelesen hätten, so würden Sie überzeugt sein, daß ich nur Herrn Belmar heirathen kann, erwiderte Martha.

— Das ist Uebertreibung eines jungen Mädchens, sagte die Marquise.

— Sie werden den Marquis heirathen, oder ich verstoße Sie, sagte jetzt die Baronin.

— Ich will Hrn. v. Rosbac nicht so sehr beleidigen, daß ich glaube, er wolle die Frau eines Andern heirathen, sagte Martha.

— Das ist die würdige Tochter ihrer unglücklichen Mutter, welche den Namen meines Bruders entehrt hat, rief die Baronin wüthend aus. Ich wußte schon was kommen werde, als ich ihn sich mit dieser Familie von Marktschreibern verbinden sah.

— Antworten Sie mir mein Fräulein, werden Sie den Marquis heirathen oder nicht?

Martha nahm ihre Schatulle unter den Arm, und machte einige Schritte gegen die Thüre, ohne die Baronin auch nur eines Blickes zu würdigen. Die Marquise aber eilte auf sie zu, und ergriß das junge Mädchen bi der Hand.

— Liebes Kind, sagte sie, begehren Sie keine Thorheit. Das Gefühl, dem Sie in diesem Augenblicke nachgeben, ist ehrenwerth, aber die Exaltation Ihres Charakters und Ihr

* Das am vergangenen Sonntag im Stadtwaldchen zu Gunsten unseres wackern Feuerlöschvereins abgehaltene Sommerfest hatte sich einer ungewöhnlichen Theilnahme zu erfreuen, welche um so gerechtfertigter erschien, als der genannte Verein wirklich Außerordentliches leistete, um dem Publikum Vergnügen zu bereiten. Das Stadtwaldchen war feenhaft beleuchtet, Goidinger's trefflich eingeschulte Musikcapelle sorgte für die Tanzmusik, die Production des Herrn Groß auf dem Euphonion und auf der Hollunderpfeife, bot einen höhern musikalischen Genuß und das wahrhaft prachtvolle Feuerwerk, das Herr Carl Bartisch zum Erzeuger hatte, schuf eine interessante Augenweide. Wie wir hören, soll der glänzende Erfolg dieses Festes Veranlassung sein, daß in nächster Zeit wieder ein ähnliches zu einem andern wohlthätigen Zweck veranstaltet werden soll.

* Am 21. Juni Vormittags 11 1/2 Uhr geschah durch den k. k. Statthaltereivizepräsidenten Ritter von Poche die feierliche Eröffnung der ersten Ausstellung oberungarischer Natur- und Industrie-Produkte in Kaschau, wozu sich außer dem hochwürdigsten Herrn Bischof von Fehér und dem hochwürdigsten Prälat von Rakó Herr von Repassy, die Vorstände der verschiedenen k. k. Behörden, des k. k. Militärs, der Herr Bürgermeister an der Spitze des Magistrats, eine große Anzahl geladener Gäste, die Handels- und Gewerbe-Kammer, und viele Industrielle des Kaschauer Verwaltungsgebietes im festlichen Kleide eingefunden hatten.

Auf die Rede des Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer, Herrn von Koppy, in welcher die Veranlassung und der Zweck der Ausstellung angegeben, der Hofnungen und Wünsche die sich daran knüpfen erwähnt, der Dank für die dem Unternehmen Seitens der hohen k. k. Behörden bereitwillig gewährten Unterstützung ausgesprochen, und endlich ein mit stürmischen Zuruf begleitetes Tebehoch auf Seine k. k. apost. Majestät ausgebracht wurde, antwortete Herr Statthaltereivizepräsident Ritter von Poche in einer zweiten gediegenen Rede, die allgemeinen Anklang findend, die besten Hoffnungen für das Wachsen und Gedeihen der vaterländischen Industrie erweckte.

Die Volkshymne beschloß die kurze aber erhabene Feier des Tages und man schritt zur Besichtigung der mannigfaltigen Ausstellungs-Gegenstände, die genügend Zeugniß ablegen von dem Reichthum an allen Arten von Naturprodukten Oberungarns und des im erfreulichen Wachstum begriffenen Gewerbefleißes des Kaschauer Verwaltungsgebietes. Wir behalten uns vor von Einzelnen eine genaue Beschreibung und Schilderung in diesem Blatte zu geben, und begnügen uns für heute nur des günstigen Total-Eindrucks zu gedenken, den das Ganze auf die Besucher machte. Die Ausstellung ist aber auch in der That mit viel Geschmack zusammengestellt und hat in Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse viele Erwartungen übertroffen.

Der amtliche Theil der Wiener Zeitung enthält einen Erlaß des Finanzministeriums vom 14. Juni d. J., gültig für den gesammten Umfang des Reiches, womit gestattet wird, vom 1. Juli l. J. an bis zum Zeitpunkte der Einführung der neuen Münzen österreichischer Währung, die in dem beigefügten Tarife aufgeführten Silbermünzen der Staaten des deutsch-österreichischen

Münzvereins nach dem angegebenen Werthe in Conventions-Münze zu allen Zahlungen an k. k. Kassen und Einhebungsämtern zu verwenden. Durchlöcherter oder sonst anders als durch den gewöhnlichen Umlauf am Gewichte verringerte, so wie verfälschte Münzstücke, sind von der Annahme ausgeschlossen.

Hieran schließt sich der Tarif der Silbermünzen der Staaten des deutsch-österreichischen Münzvereins, welche zu Zahlungen an k. k. Kassen und Einhebungsämtern verwendet werden können. Demzufolge beträgt der Annahmewerth in Conventions-Münze: der neuen Zweieinhalberstücke und der bisherigen Zweieinhalberstücke im Vereinhalerstücke, dann der 3/4 Guldenstücke im 2 1/2 Guldenstücke, 2 fl. 51 kr. W. oder 8 Lire 55 Centesimi, ferner der Annahmewerth der neuen Ein-Vereinhalerstücke und der bisherigen Thaler (14 auf eine köln. Mark) 1 fl. 25 3/4 kr. W. oder 4 Lire 27 Centesimi.

Se. Maj. der Kaiser hat die Dedication des Werkes „Der militärische Maria-Theresien-Orden und seine Mitglieder“ mit dem nachfolgenden Allerhöchsten Handschreiben anzunehmen geruht:

Lieber Fürst Metternich! Ich freue Mich wahrhaft, daß die Geschichte Meines erhabenen Maria-Theresien-Ordens der Mit- und Nachwelt unter der Leitung eines Mannes überliefert wird, der so wie Sie Weisheit mit wahrer Seelengröße verbindet, und von beiden der Welt in schweren Momenten sprechende Beweise zu geben wußte, daher Ich die von Ihnen gewünschte Zuweisung mit um so größerem Vergnügen annehme.

Das Justizministerium hat verordnet, daß die Eröffnung des Concurses über das Vermögen eines Schuldners auch in anderen Kronländern und selbst im Auslande durch die Zeitungsblätter bekannt zu machen ist, wenn hervorkommt, daß sich dajelbst Gläubiger aufhalten oder ein Vermögen des Verschuldeten befindet.

Für Getreidehändler. Professor Doyere empfiehlt Schwefelkohlenstoff als ein neues Mittel gegen schädliche Insecten, welches sich besonders dazu eignet, aufgespeichertes Getreide vor Insectenfraß zu schützen. Der Schwefelkohlenstoff wird in Gestalt von Dämpfen in den von Insecten heimgesuchten Localitäten verbreitet.

Unter den Plänen, welche kürzlich für den Bau eines Gebäudes für die Kreditanstalt eingereicht wurden, befand sich einer, welcher ein Gebäude ohne Treppen zeichnete. Statt der Treppen sollten Dampfmaschinen die Bewohner in die Stockwerke befördern; zugleich sollten diese Dampfmaschinen mehr als 2000 Eimer Wasser täglich wärmen, wodurch die Hausbewohner nebst der Erparung des beschwerlichen Stiegensteigens auch noch die Wohlthat von Bädern im Hause selbst genießen. Dieser absonderliche Plan rührt von einem bei der technischen Abtheilung des Wiener Magistrats angestellten Techniker her, dessen Verstandeskräfte einigermaßen alterirt waren. Nachdem sein Plan bei der Preis-Vertheilung durchgefallen, mußte er in das Irrenhaus gebracht werden.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhen laut Allerhöchsten Handschreibens vom 24. l. M. aus Anlaß der letzten Allerhöchsten Anwesenheit im Königreiche Ungarn an die nachbenannten Personen, die sich durch stets treue Ergebenheit und Anhänglichkeit an das allerdurch-

lauchtigste Kaiserhaus und durch hervorragende Leistungen im Interesse der Regierung und des Landes hervorgethan haben, nachstehende Auszeichnungen allergnädigst zu verleihen:

Die geheime Rathswürde: dem Grafen Nikolaus Eszterházy und dem Bischof von Kaschau, Ignaz Fabry.

Den Oesterreichischen Grafenstand: dem August v. Fesztetics, sammt seinen zwei Brüdern, dann seiner und seiner Brüder ehelicher Nachkommenschaft.

Den Orden der eisernen Krone erster Klasse: dem geheimen Rathe, Grafen Ludwig Karolyi, und

den selben Orden zweiter Klasse: dem Oberstlieutenant Grafen Stephan Szirmai.

Das Ritterkreuz des St. Stephan Ordens: dem Oberstlieutenant Grafen Georg Fesztetics, dem Kammerer Gabriel Baron Pronay, und dem Präsidenten des Pesther Arbarial-Obergerichts, Rath v. Koszlopy.

Das Ritterkreuz des Leopold-Ordens dem Kammerer u. Major, Nikolaus Baron Fesztetics, dem Kammerer Josef Grafen Zich, dem Grafen Geben Kádaly, dem Kammerer und Gemeinderathe, Ladislans Baron Podmaniczky, dem Simon Freiherrn von Sina, und dem kaiserl. Rathe Joseph Lukáts.

Den Orden der eisernen Krone dritter Klasse: dem Gutsbesitzer Bartholomäus Blaskovich und dem Rittmeister Johann Heinrich; endlich

Das Ritterkreuz des Franz Joseph Ordens: dem Finanzrathe Ladislans Korizmic.

Zugleich haben Allerhöchstdieselben in Anerkennung höherer Verdienstlichkeit um die Hebung des Schul- und Unterrichtswesens allergnädigst zu verleihen geruht:

Den Titel eines kaiserl. Rathes: dem Dr. Franz v. Gebhardt, Professor und Dekan der medizinischen Fakultät an der Pesther Universität.

Das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: dem Dr. Robert Zuhász, Eisenzierer-Ordenspriester und Direktor des Gymnasiums in Erlau, und dem Dr. Christian Andreas Zipser, evangelischen Mädchenlehrer zu Neusohl.

Das goldene Verdienstkreuz: den Bezirks-Schulen-Inspektoren D. Ludwig Wirthner, Pfarrer zu Esongrád; Emerich Wenos, Pfarrer in Csór; Anton Winterl, Dechant und Pfarrer in Dotis; dann der Oberin des Instituts der Englischen Fräulein in Erlau, Amalie Badeskuthi de Jyp und dem emeritirten r. k. Pfarrer zu Szigetvar, Konrad Goczny.

Das silberne Verdienstkreuz mit der Krone: dem Oberlehrer in Zsambék, Benedikt Tschanner; dann den Schullehrern Johann Rohrer in Káding und Joseph Dietrich in Vardómb.

Ferner geruhen Allerhöchstdieselben in Anerkennung anderweitiger hervorragender Verdienstlichkeit um das öffentliche Wohl allergnädigst zu verleihen:

Das Ritterkreuz des Franz Joseph Ordens: dem Direktor der ungarischen Kommerzbank und Vizepräsidenten der Handelskammer in Pest, Ignaz Berger; dem Großhändler und Administrator der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Moriz Wodianer von

Mangel an Belkenntniß führen Sie irre. Glauben Sie nicht, daß Ihr Fehler beispiellos ist; das ist eine alltägliche Geschichte. Wie viel junge Mädchen die wie Sie durch Liebe verleitet waren, wurden später glückliche Gattinnen und Mütter, und wurden deshalb von ihrer Familie um nichts weniger geehrt und geachtet, noch von ihren Gatten weniger geliebt!

— Vorausgesetzt daß sie sechshundert-tausend Franken Rente als Mitgift mitbringen, sagte Martha, empört über so viel Niedrigkeit, und mit Eckel entfernte sie die Hände der Marquise.

— Wer weiß ob Herr von Belmar sie ohne die sechshundert-tausend Franken will? sagte nun Frau von Rosbac, indem sie einen Blick voll Haß auf Martha schleuderte.

Martha! öffnete die Thüre.

— Martha! Martha! wohin gehst Du? Bleibe, sagte die Baronin.

— Ich gehe in die Touraine. Ich werde keinen Augenblick länger in einem Hause bleiben, wo man meine Mutter beleidigt. Sie haben keine Rechte mehr über mich, gnädige Frau.

Martha sprach diese Worte mit einer so kalten und so festen Stimme, daß weder die Eine noch die Andere der beiden Freundinnen den Gedanken hatte, sie zurück zu halten.

Fräulein von Montbrun hielt sich nur wenige Stunden in der Touraine auf, um auf dem Grabe ihrer Mutter zu betenk. Dann hielt sie aber nichts mehr davon ab, das Versprechen zu erfüllen, welches sie sechs Monate früher Manuel gegeben hatte.

XV.

— Warum bin ich so fröhlich? dachte eines Abends Manuel, aus der tertulia der Marquise von Alvarez kommend. Alles wohl bedacht habe ich mich nicht zu sehr zu beklagen über mein jetziges Schicksal. Ich bin der Abgott der Progressisten, und die blinde Wuth, womit die Gemäßigten mich angreifen, dient mir dazu, den Klang meines Namens zu vergrößern. Man zählt schon auf mich; aber ich muß Deputirter werden. Das ist das einzige Mittel, meine Grundsätze triumphiren zu machen, und zur Macht zu verhelfen. Wenn ich erst Minister bin...

Hier vertiefte sich Manuel in Projekte von politischer Verbesserung und nationaler Wiedergeburt, worin wir uns erlauben, ihm nicht zu folgen, dann aber geschah es, daß durch eine dieser sonderbaren Zusammenstellungen, welche auch in den best organisirten Köpfen vorkommt, die weißen Schulkern und das vielversprechende Lächeln der verführerischen Marquise von Alvarez, sich mit einer solchen Hartnäckigkeit in seine Pläne von sozialer Reform mischten, daß er sich überredete, er habe an diesem Tage genug für das Wohl des Vaterlandes gearbeitet, und überließ sich nun ohne Widerstand süßeren Träumereien.

Die Marquise war jung, schön und kokett, der Marquis alt und häßlich. Das war genug, um ein ganzes Gebäude von Hoffnungen darauf zu bauen. Außer diesen allge-

meinen Betrachtungen, glaubte Manuel heute Abend ganz besonders Recht zu haben, zu dem Rauche seiner Cigarre zu lächeln, wenn er an die Marquise dachte.

Der Augenblick kam jedoch auch, wo er es für gut hielt, sein Haut-uit mit dem Bett zu vertauschen. Während des Entkleidens entstand plötzlich der Gedanke in seinem Geiste, daß er schon mehrere Tage keine Nachricht von Martha erhalten habe. Er suchte sich das Datum des vorigen Briefes zu vergegenwärtigen, aber die Müdigkeit und der einnehmende Einfluß des Schlafes machten ihm alles Nachdenken schwer, und er verschob es deshalb auf den kommenden Tag.

Gegen sieben Uhr Morgens, als er noch schlief, wurde geräuschvoll seine Thüre geöffnet, und eine Frau mit einem Brief in der Hand, schritt auf sein Bett zu. Er erkannte seine Hausmeisterin, und empfing sie ziemlich rauh. Diese entschuldigte sich damit, daß ihr der Briefträger aufgetragen habe, den Brief auf das Schnellste zu bevorzugen. Manuel brach nachlässig das Siegel, aber sobald er einige Zeilen gelesen hatte, zuzelte sich seine Stirne, seine Augen wurden stier, und seine Hände zitterten konvulsivisch. Der Brief war von Martha. Sie zeigte ihm darin ihre Ankunft in Madrid an. Aus Furcht Manuel zu betrüben, berührte sie kaum die traurigen Szenen, die ihrer Abreise vorangegangen waren. Sie verschwieg ihm ihre Leiden, und sprach nur von dem Glück, welches sie empfinden würde, ihn wiederzusehen.

Manuel war wie versteinert. Mit der Scharfsichtigkeit des Egoismus überließ er mit einem Male die verhängnißvollen Konsequenzen, welche durch diesen Hauptschlag auf seinem Leben lasten würden.

An der einsamen Küste der Bretagne war es gewiß aufrichtig gemeint, wenn er Martha jeden Tag wiederholte, daß, wenn sie jemals ihm ihre Liebe erhöhe, sein Leben zwecklos und seine Tage vereinsamt sein würde.

Er befand sich damals in einer der seltenen Lagen des Lebens, wo die Liebe des Mannes für eine Frau weder das Opfer eines Vergnügens, noch der Interessen fordert, aber sechs Monate trennten ihn von diesem Zeitpunkte, und wenigstens seit drei Monaten lebte er schon fern von ihr, und vollkommen glücklich, ohne es sich vielleicht selbst zu gestehen.

Zwei Monate hatte für ihn der Schmerz der Trennung gedauert, und es ist auch nicht ganz gewiß, ob er in jedem Lande so lange angehalten hätte. In Madrid ist eine solche Anhäufung von Umständen, und ein so ausgedehnter guter Wille nöthig, um Zerstreuungen aufzufinden, daß man weniger Verdienst wie irgendwo hat, wenn man sein Leben in eine Hoffnung, oder eine Erinnerung concentrirt.

Die tausend neuen Erfindungen, welche in den meisten Hauptstädten uns uns selbst entreißen, haben die Pyrenäen noch nicht überschritten. Ohne das königliche Museum, gewiß eines der Schönsten in der Welt, würde man leicht in Spanien vergessen, daß die Malerei existirt.

(Fortsetzung folgt.)

Capriora u
barialgerichtet
s j á r o s .
Das go
Krone: den
Groß und Ant
rektor des Verei
zu Reged, Aug
stratenfer-Ordens
warden, Dr. G
Das go
theter in Pest,
Pollak'schen Bie
dem Bau-Cleven
Zranstny; d
Andreas Wiese
Schullehrer in
Das sil
Krone: dem
duel Troppe
St. Anna, Joh
Das sil
furator im Statt
maner; dem
dem Gemeinde
und dem Gem
grutka.
Ferner ist
dem Schullehrer
taunt gegeben
Endlich
die zur Zeit der
probte menschen
jahr scheinende, er
Wohligkeit
Den gehei
und Grafen Jo
Lambert, Gu
dák, Gutsbesi
rathe und Commi
Sömörny; —
cher Leistungen
verleihen:
Das Ri
Ordens: dem
Almás, Joseph
Das go
Krone: dem
Mois Pusko
Johann Boz
Dr. Karl Be
Joseph Rosz
Paulus; de
Kais in Kranz
Durocs, dann
brocz, und And
Das g
Farrern: Ant
gedüs zu Ull
Zaly; dem r
déli; dem
dreas Kádaly;
Karkas; dem
Paul Kopeck
Franz Pipta
Johann Höck;
Fischerhofe
zigen Brüder i
tatsartze in
Das si
Krone: dem
Kits; dem
herrschastlichen
dem Bezirks-
Klimmer;
Szabó; de
Hladny und
Barla.
Das si
zu Füßido, D
arzte zu Kis-
meinde Vorstan
Die A
Anerkennu
k. k. Apostol
lassen:
Dem D
Franz Vera
Blach; dem
dem Gutsbesi
dem Komitats
dem Pphitus
dem städtischen
dem Oberfran
gellus Roth
Strober;
Weissenburg,
Kifus in Eper
tatsärzten, D
Ignaz Poll
ard; Dr.
Michael Sm
mundarzte Wi
ärzten Leopold
Szilás-Bothá

hervorragende Leistungen und des Landes hervorgerathen ungen allergnädigst zu ver-

hswürde: dem Grafen von dem Bischofe von Kaschau,

ischen Grafenstand; sammt seinen zwei Brüdern ehelicher Nachkom-

ernen Krone erster Grafen Ludwig Karolyi,

zweiter Klasse: dem Grafen Szymon,

des St. Stephan Grafen Georg Kesz, Grafen Baron Bronay, und Oberberichter, Hof-

des Leopold-Ordens Baron Beszensky, Grafen, dem Grafen Gedeon Gemeinderathe, Ladislans dem Simon Freiherrn von Joseph Lukats,

ernen Krone dritter Bartholomäus Blas Johann Heinrich; endlich des Franz Joseph Ladislans Korizmies, dieselben in Anerkennung Hebung des Schul- und zu verleihen geruht: Kaiserl. Rathes: dem Professor und Dekan der Reiter Universität, Dienstkreuz mit der Uhász, Cisterzienser-Schultheis in Erlau, und Zipsler, evangelischen

rdienstkreuz: den Beden Ludwig Wirthner, Pfarrer osz, Pfarrer in Esör; And Pfarrer in Tottis; dann Englischen Kräuleins in thi de Hpp und dem githpar, Konrad Goczyn,

rdienstkreuz mit der sambold, Benedikt Tschau Johann Kohrer in Raj in Bardsomb.

höchstdieselben in Anerkender Verdienstlichkeit um das zu verleihen:

des Franz Joseph-Ordens Kommerzialbank und immer in Pest, Ignaz Ber-Administrator der Donau-Moriz Wodianer von

sonders Recht zu haben, zu aufste dachte.

sein Zantuit mit dem Bett er Gedanke in seinem Geiste, lten habe. Er suchte sich das Lüdigkeit und der einnehmende und er verschob es deshalb

geräuschvoll seine Thüre ge, schritt auf sein Bett zu rauh. Diese entschuldigte sich auf das Schnellste zu beior-ge Zeiten gelesen hatte, run-Hande äuterten konvulsivisch-nt in Madrid an. Aus Furcht en, die ihrer Abreise vorange- nur von dem Glück, welches

eit des Egoismus überfah er durch diesen Hauptschlag auf

s aufrichtig gemeint, wenn er ihre Liebe ergöze, sein Leben

des Lebens, wo die Liebe des s, noch der Interessen fordert, wenigstens seit drei Monaten ohne es sich vielleicht selbst zu

ung gedauert, und es ist auch lten hätte. In Madrid ist eine guter Wille nötig, um Zer-igendwo hat, wenn man sein

en Hauptstädten und uns selbst ohne das königliche Museum, in Spanien vergessen, daß die

Capriora und dem Beisitzer und Referenten des Ur-Partialgerichtes erster Instanz in Brestburg, Karl v. Mésároš.

Das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: den Gemeinderäthen der Stadt Pest, Franz Groß und Anton Kosmanith, letzterer zugleich Direktor des Vereines der ersten Creche; dem r. l. Pfarrer von Reghed, August v. Pongrácz, und dem Prämonstratenser Ordensprieſter und Gymnasial-Direktor zu Großwarden, Dr. Ladislans Gottfried Krausz.

Das goldene Verdienstkreuz: dem Apotheker in Pest, Bernhard Müller; dem Direktor der Pollath'schen Ziegelfabrik daselbst, Heinrich Delhofer; dem Bau-Chef beim Bezirksamte in Ungvár, Anton Franzsky; dem fürstlich Batthany'schen Rentmeister, Andreas Mereritsch und dem Gemeindevorstand und Schullehrer in Weimern, Johann Biffer.

Das silberne Verdienstkreuz mit der Krone: dem katholischen Schullehrer zu Tanallha, Michael Troppa und dem Gemeinde-Vorstand zu Neuzat, Anna, Johann Weisenburger.

Das silberne Verdienstkreuz: dem Hauswart im Statthaltergebäude zu Ofen, Thaddäus Billmanzer; dem Ortsnotar in Moor, Andreas Buder; dem Gemeinde-Anfasser zu Csurgu, Michael Milias und dem Gemeinde-Vorstande in Chocholna, Georg Bruttla.

erner ist die Allerhöchste Zufriedenheit dem Schullehrer zu Reghed, Anton Kelecsenhi, bekannt gegeben worden.

Endlich geruhten Se. k. l. Apostolische Majestät für die zur Zeit der Cholera-Epidemie des Jahres 1855 ergriffene menschenfreundliche Handlungsweise und keine Gebührende, erfolgreiche Wirksamkeit das Allerhöchste Wohlgefallen ausdrücken zu lassen:

Den geheimen Räten: Grafen Anton Mailath und Grafen Johann Sziraky; der Gräfin Therese Lamberg, Gutsbesitzerin zu Moor; der Baronin Rakál, Gutsbesitzerin zu Abony, und dem Statthalter-Rathe und Comitas-Vorstande für Szabolcs, Paul von Börmörny; — zugleich auch in Anerkennung erprieſter Leistungen aus demselben Anlasse allergnädigst zu verleihen:

Das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens: dem kais. Rathe und Gutsbesitzer zu Ráczalmás, Joseph v. Jankovich.

Das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: dem Kaplan an der r. l. Pfarre zu Eudrod, Alois Busköpp; dem Komitatsarzte in Szabolcs Dr. Johann Rozsonyi; dem Komitatsarzte in Szatmár, Dr. Karl Selenffy; dem Stuhlrichter zu Giralt, Joseph Roszty; dem Gutspächter zu Zssep, Dr. Karl Balus; dem Komitatskommissären erster Klasse; Joseph von Kranhos-Maróth und Franz Veigel in Arva-Csurgo, dann den r. l. Pfarrern, Peter Ervay in Bonyoz, und Andreas Rutsma in Rosenbergy.

Das goldene Verdienstkreuz: den r. l. Pfarrern; Anton Mraczkó zu Saar und Ignaz Hejerszú zu Ulló; dem Kaplan zu Stuhlweissenburg, Paul Zaly; dem reformirten Pfarrer zu Gödölló, Franz Czibely; dem Komitats-Phykus in Pest-Solt, Dr. Andreas Rada; dem Wundarzte zu Nagy-Kata, Ladislans Karlas; dem Pfarrer und Pfarverweiser zu Kaposvár, Paul Koperdar; dem Pfarr-Administrator zu Fograd, Franz Kiptay; dem Komitatsarzte zu Beszprim, Dr. Johann Köf; dem Privatärzte ebendasselbst Dr. Samuel Berghofer; dem Mitgliede des Ordens der barmherzigen Brüder in Wien, Joseph Rozzma und dem Komitatsarzte in Zpolthág, Johann Manhyt.

Das silberne Verdienstkreuz mit der Krone: dem Gemeinde-Arzte zu Badert, Karl Petzits; dem Wundarzte zu Erd, Franz Szorad; dem hiesigen Arzt zu Perkata, Dr. Leopold Zetienhi; dem Bezirks-Wundarzte in Vasvár, Joseph Dshenklimmer; dem Gemeinde-Vorstande in Keczd, Franz Szabó; dem Privat-Wundarzte in Rajecz, Joseph Pladny und dem Gemeinde-Vorstande in Dada, Anton Barla.

Das silberne Verdienstkreuz: dem Arzte zu Kúido, Dr. Emanuel Kezek; dem Gemeinde-Wundarzte zu Kis-Cr, Daniel Keszernyky und dem Gemeinde-Vorstande in Beled, Michael Rozzma.

Die Allerhöchste Zufriedenheit und Anerkennung aus demselben Anlasse geruhten Se. k. l. Apostolische Majestät nachbenannten ausdrücken zu lassen:

Dem Domherrn an dem r. l. Domkapitel zu Waigen, Franz Vera, dem r. l. Pfarrer zu Kovasberény, Adam Blach; dem Gutsbesitzer zu Dett, Felix v. Almásy; dem Gutsbesitzer zu Zsambol, Florian v. Penikly; dem Komitats-Arzte in Gran, Dr. Joseph Schwarzgel; dem Phykus der Stadt Pest, Dr. Karl Formay; dem hiesigen Arzte zu Waigen, Dr. Joh. Seredy; dem Oberfrankenwärter der barmherzigen Brüder, Archangellus Rothenburg; dem Wundarzte zu Waigen Joh. Strober; dem provisorischen Bezirksarzte in Stuhlweissenburg, Ludwig v. Heinrich; dem städtischen Phykus in Eperies, Dr. Stephan Szirbusz; den Komitatsärzten, Dr. Emerich Szalay in Udenburg; Dr. Ignaz Pollak in Raab; Dr. Bernhard Pilz in Szeged; Dr. Ferdinand Wehle in Kaposvár und Dr. Michael Smalkoviz in Zala-Egerszegh; dem Bezirks-Wundarzte Wilhelm Mendl in Klein-Zell, und den Wundärzten Leopold Burghardt und Joseph Stern in Zilás-Bothás; dem Gutsbesitzer in Kapos-Gyarmath,

Eduard Tomcsanyi; den Komitatsärzten Joseph v. Nagy in Neutra und Joseph Bauer in Neusohl; dem Bezirksarzte in Neutra, Eduard Chrenthal; dem Konvente der Elisabethiner-Frauen in Brestburg; der Witwe Maria Urbanek, Hausbesitzerin bei dem Domherrn Franz Urbanek ebendasselbst; endlich dem Landes-Medizinalrath in Großwarden, Dr. Anton Laner, und dem emeritirten Komitatsarzte zu Boros-Sebes, Dr. Emerich Wittner.

Die Wiener Journalistik. *)

Im Gegensatz zu dem bekannten Sprüchlein: „den Kleinen gehört das Himmelreich“ könnte man sagen: „den Großen, Reichen gehört die Erde“. Lassen wir dies gelten, so müssen wir unsere Revue bei der „Presse“, dem reichsten Journale Oesterreichs, beginnen lassen. Die „Presse“ ist eines der großartigsten Geschäftsinstitute Oesterreichs. Für Oesterreich ist sie in Bezug auf geschäftliche Ausdehnung eine „Times“. Ihre Etablissements sind großartig angelegt, sie beschäftigt alljährlich ein schönes Häuflein von Menschen, und hat eine Abonnentenzahl von 2.000. Alles andere hintangeseht, muß man Herrn Jang, dem Herausgeber dieses Journalen, ein großes Organisations-talent, einen festen, speculativen Sinn für die Erfordernisse der Zeit und eine große Energie in der Handhabung eigener Mittel zu eigenem Zwecke nachtragen. In Oesterreich, wo die Journalistik noch im ersten Kindesalter, der Zeit ihres Bestandes nach, ist, war es keine kleine Aufgabe, in kurzem einem Blatte einen so großen Abonnentenkreis zu gewinnen. Was nützt jetzt alles Predigen gegen den Materialismus dieses Organen eines großen Theiles der inländischen Geschäftswelt. Die „Presse“ ist doch eine Macht geworden, und von Tag zu Tag, mit den vermehrten Hieben, die man gegen sie ausführt, mehrt sich auch noch täglich die Zahl ihrer Abonnenten. Daß diese Macht öfters zu egoistisch-nackten Zwecken die Deffentlichkeit, soweit sie zu ihrer Fahne schwört, zu bearbeiten sucht, ist zwar kein publicistisches Ehrenzeichen, aber kaummännlich aufgefaßt, dürfte diesem Vorgehen kaum etwas entgegen zu setzen sein. Literarisch theilhaftig sind an dem Blatte die Herren: Etienne, Uhl, Bauernschmid, Baldek, Ed. Mautner, Dr. Hanslik. Die politischen „Redactoren“ schreibt Hr. Etienne. Man muß seiner Auffassung der politischen Tagesfragen den freisinnigsten Standpunkt unter allen österreichischen Journalen, seiner Schreibweise eine ägende Schärfe und einen gedungenen Ennigrapatismus zugestehen. Bewegt sich auch der Ton zuweilen in Hemdärmeln, so liegt doch allem, was er schreibt, eine ferne Gesinnung zu Grunde. Jang selbst schreibt den Börsenbericht und die volkswirtschaftlichen Aufsätze. Für das Feuilleton sind die übrigen genannten Herren in Anstellung. Friedrich Uhl überſetzt Romane, hat die Redaction der Tagesnotizen, die Bearbeitung der „Barier Blaudeereien“ aus der „Brüsseler Independance“ und „Nord“, und berichtet über die Kunstausstellung. Letzteres thut er mit Energie und kritischer Strenge, die großen Krebschäden unserer Kunstzustände unerbittlich aufdeckend. Bauernschmid schreibt die „Wiener Briefchen“ im Sonntagsblatte, die sich vieler Freunde erfreuen. Er hat einen feinen Humor, der das Geringsfügigste mit pikanter Würze befreut, er kann aber auch scharf sein bis zur zerlegenden Ironie. Baldek (pseudonym für Rudolf Wagner) schreibt die Theaterkritiken, über die Leistungen der „Burg“ und sonstiger wichtiger Theaterereignisse. Gebildet, streng, rechtlich, gebietet er noch außerdem über eine gerade ungeschminkte Schreibweise, die der Sache ungehindert an den Leib geht und das Kind beim rechten Namen nennt. In letzterer Zeit kann ich ihn von einiger Befangenheit auf Kosten seines sonstigen guten Geschmacks nicht freisprechen. Er fängt an mit der Galle zu schreiben. Dr. Hanslik, der erste unter den vielen Musikverständigen Wiens, berichtet über Musikalisches, und sein Urtheil ist in jeder Beziehung maßgebend. Mautner bemüht sich mit seltlicher Anstrengung, den Barjer Feuilletonstyl in seinen „Wiener Blaudeereien“ zu cultiviren. Doch „man sieht die Absicht“, und — lieh nicht weiter — Der „Presse“, zunächst an Abonnentenzahl steht das „Heimische Fremdenblatt“ mit einer Auflage von 15.000 Exemplaren. Das Blatt wird auf gewohnte Weise zusammengestellt. Neuerdings ist dem Blatte eine ganz tüchtige schriftstellerische Kraft in der Person des Dr. Brotsche gewonnen worden. Von den drei übrigen großen politischen Blättern „Öst. Post“, „Öst. Zeitung“ und „Wanderer“ ist der letztere am meisten verbreitet, obwohl er den mindessten Anspruch auf Tüchtigkeit der literarischen Leistungsfähigkeit unter den drei Blättern hat. Das Blatt lavirt zu sehr in der Mittelmäßigkeit herum, es hat keinen festen, ausgesprochenen, entschiedenen Charakter. Der jetzige Eigentümer und Redacteur Moriz Graf ist ein tüchtiger verständiger Mensch, der nur seine politischen Ansichten in den Leitartikeln nicht literarisch zu formen weiß. Der Leser weiß sich von einer Situation, die Graf schildert, selten ein richtiges, abgeschlossenes Bild zu machen, es fehlt ihm die Macht der Ueberzeugungskraft, die Warrens im hohen Grade eigen ist. Er schreibt zu apathisch, möchte ich sagen. Auch ein zweiter Schreiber der halb ausgesprochenen Leitartikel „Wanderer“ Herr Feierer ist bei aller schriftstellerischen Fähigkeit zu wenig entschieden, zu farblos. Die national-ökonomischen Aufsätze haben sich dagegen in diesem Blatte immer als tüchtig bewährt und rühren von Herrn Falk her. Das Feuilleton versorgt B. Bucher mit oft ganz pikant gehaltenen Aufsätzen; auch in der Theaterkritik entwickelt er Verständnis und Unparteilichkeit. Die musikalischen Notizen

schreibt Herr Seyfried, der nominelle Redacteur, trocken und schablonenmäßig. Einen nicht geringen Werth verleihen dem „Wanderer“ seine guten Correspondenzen aus der Provinz, die er von allen hiesigen Blättern am meisten von jeder cultivirt. Die „Börsenberichte“ sind geradezu verworren und undeutlich. Die Auflage ist an 4000. Die „Österrische Post“ ist dem literarischen Gehalte nach noch immer die erste unter ihren hiesigen Colleginnen. Kuranda's Leitung ist eine gute Schule journalistischen Geschmacks; es herrscht ein nobler und guter Ton in Allem und Jedem, was das Blatt bringt, und Anstand und Würde werden nicht verlegt. Die „Österrische Post“ ist von jeder eine geborene Aristokratin in der hiesigen Journalistik. Kuranda selbst ist ein Publicist voll Scharfsinn, Studium, Erfahrung, Verständnis und einem schönen Adel des Styls, der Diplomat unter den hiesigen Publicisten. Seine Artikel haben eine entschiedene Färbung und sind stylistisch sehr abgerundet. Dem politischen Theil steht noch Dr. Hildebrandt vor, ein geschmackvoller, gebildeter Gelehrter, der lange Zeit Pariser Correspondent des Blattes gewesen. Ein anderer tüchtiger vielwissender Journalist, von bedeutender Routine und Erfahrung, Dr. Baisch, der Verfasser der Pariser mit 2 bezeichneten Briefe, der Artikel „von der italienischen Grenze“, der einige Zeit im Bureau der „Österrischen Post“ arbeitete, begibt sich jetzt wieder nach Paris zurück, um seine alte Thätigkeit für dieses Blatt von dort aus wieder zu erneuern. Den volkswirtschaftlichen Theil hat Bernhard Friedmann, ein Name schon längst von gutem Klang, über sich. Die Theaterkritik schreibt L. J. Semlitsch, mit seinem Sinn für das Schöne in der Kunst, entschiedenem Tone und gehöriger Aufrichtigkeit, nur hie und da die Pikanterie und den Wis über das Wesen der Dinge stellend, aber auch rüftig gegen die Barbarismen des Ungeheimdes und der Tradition ankämpfend. Ueber Musik berichtet Dr. Theodor Mannheimer geschmackvoll in Urtheil und Form, den gebildeten Musiker überall zeugend. Sonstige Feuilletons, die dieses Blatt mannigfaltig ausgewählt bringt, schrieb bis jetzt ein Herr Paull, dem ich nicht viel Grist dafür aber mehr langweilige Breite nachsagen muß. Die Auflage ist gegen 3.000. In die „Öst. Zeitung“ scheint jetzt mit dem Wiedereintritte des Herrn Warrens, der nun der Publicistik wiedergegeben ist, ein neues polemisches Leben zu kommen. Das war auch nötig, denn der politische Theil schleppte sich bisher fränkend unter der Regide des sensitiv geistvollen Jidor Heller herum. Träger schreibt den ökonomischen Theil mit vieler Durchdringung des Stoffes, ehrlich und trocken. Für das Feuilleton stehen Ludwig Szeibel, Betty Paoli und ein Herr Raab ein. Szeibel ist ein scharfsinnig, wenn auch hie und da etwas mit großem Geschög deducirender Musikkritiker voll seinen Verstandnißes und ästhetischer Bildung, nur zu oft von geleckter Form, in deren Geheiltheit der Geist untergeht. Die schreibselige Betty ist kritische Lyrikerin und lyrische Kritikerin, die rechte Hand des Burgtheaters, leider aber die Linke der Kunst und ihrer Ansprüche an den Kritiker. Phrasenhaft bis zum Uebersich oft, öffnet sie selten der Wahrheit eine Gasse. Die Wochen-Chroniken Raab's sind gedrechsel, geist- und witzlos, ohne jede natürliche ungezwungene Pointirung. Die Auflage geht nicht viel über die der „Öst. Post“ hinaus. Die „Wiener Zeitung“ redigirt Dr. Schweizer mit viel Geschicklichkeit; an Dr. Seifert und Engel hat er tüchtige Mitarbeiter. Form, der geistvollste und pikanteste Wiener Feuilletonist, macht das Abendblatt lesbar. Dubrois schreibt die musikalischen Referate, der Dramen-Uebersetzer Grandjean die über das Schauspiel, ersterer mit Geist und Verstandniß, letzterer ohne beides. Von den „Kreuzerblättern“ steht die gut redigirte „Morgen-Post“ von Dr. Landsteiner oben an. Ihr Abdruck beläuft sich auf 20.000 Exemplare, und hat den Redacteur so wie den Administrator Herrn Singer, der als Holzvertheiler hier bekannt ist, reich gemacht. In den Arbeiten theilen sich die Herren Gans, Hoffmann und Sigmund Schlesinger, letzterer ein begabter Schriftsteller. Derselbe ist das Blatt in einem sehr unangenehmen Proceß verwickelt, wegen eines Artikels, den es am Pfingstsonntage brachte. Die „Vorstadtszeitung“ ist jetzt unter der Redaction eines sehr gewandten Journalisten Heschy, der dem Blatte seine ganze Thätigkeit zuwendet. Die Mitarbeiter sind nicht nennenswerth. Der „Wiener Courier“ ist auf großen Abwegen. Schade, Moriz Bermann, der Eigenthümer, ist ein geschickter literarischer Antiquarius, der nur schlechten Rathschlägen Folge leistet. Sein Mitarbeiter Kamill Schlehta ist ein Muster von Geschmacklosigkeit und Bizarreerie, ein Nihilist, weil er selbst ein Nihilist — ist. Die „Öst. Zeitungshalle“ ist unter aller Kritik, und gibt dem „Courier“ noch einige tausend Werst an Mittelmäßigkeit vor. Der „Öst. Volksfreund“, ein Dunkelmann voll Intoleranz, macht als „Lucubus“ den „Schlaf“.

Correspondenz.

Wiener Sonntagsbriefe.

F—l. Unsere gute Stadt macht während des Sommers ein wahres Schlafmüdiges Gesicht, die herabgelassenen Rouleaux an den Fenstern, die leeren Straßen, die verödeten Theater bilden ein höchst unerquickliches Ensemble, und überall gähnt einem die schauerhafteste Langeweile an. Die Creme der Gesellschaft, so wie die haute-volée sind aufs Land gegangen, die von Sappho so klassisch bezeichnete Krampel-Creme und die reiche Bourgeoisie nicht minder, was zurückgeblieben, ist arbeitende Classe, in des Wortes ausgedehntester Bedeutung, und somit hat die Residenz ihren eleganten Anstrich verloren. Hans Wachenhausen stellt in seinem, nichts weniger als moralischen Buche „Gentleman's Brevier“ die sonderbare Behauptung auf, „wer arbeite, könne nicht vollkommen elegant sein“, und es hat dies fürwahr seine Richtigkeit. Wer um Geld arbeitet, sei es mit der Hand oder dem Kopfe, wer mit Producten handelt, seien es nun Actien, alte Kleider oder Gedanken, der kann es nie zu jenem Grade

*) Bei der starken Verbreitung, deren sich die meisten Wiener Journale auch in unserer Gegend zu erfreuen haben, dürfte die unter obiger Ueberschrift in der trübsich redigirten Prager Zeitschrift „Der Tagesbote aus Böhmen“ gebachte Charakteristik verbleiben auch für unsern geehrten Leserkreis Interesse haben, weshalb wir sie unverändert hier abdrucken, wenn wir auch nicht immer mit dem Urtheile des geistreichen Verfassers übereinstimmen. Ann. der Red.

vornehmer Nonchalance bringen, welche dem, von seinen ererbten Renten lebenden Nichtshuer angeboren ist.

Nichts also ist uns geblieben als die italienische Oper, Herr Davison, die Ausstellung des Kunstvereins, dressirte Elefanten, der Riese Murphy und die Hoffnung auf Wagner's „Tannhäuser“.

Dieser Letztere hat es verstanden, ein Orchester zu bilden, welches in seinem überraschenden, fein nuancierten Zusammenwirken die Rivalität seines der übrigen Wiener Theater-Orchester zu scheuen braucht.

Die zu Ende gehende italienische Saison bringt „Trovatore“ und nochmals „Trovatore“, unterspielt mit etwas „Lucrezia“ und ein bißchen „Somnambula“.

Wenn wir aus allen Beschäftigten nur Jrl. Lesniewska erwähnen, so geschieht das, weil sie die von den meisten Sängern kalt behandelte Elvira zur vollendeten Gestaltung brachte, und bewies, daß man gerade keiner Verdi-Elvira bedürfe, um Furore zu machen.

Im Carl-Theater feiert Davison allabendlich Triumphe. Wir haben nicht Geist genug, um in so haarsträubende Distinctionen einzugehen, wie Herr Saphir sie macht.

Der Elefant soll nicht tanzen wollen“, sagt ein altes Sprichwort, doch ist dieses sammt so manchem andern in der Neuzeit zur Unwahrheit geworden.

Der Riese Murphy ist seit einigen Tagen leidend; es wäre schade um ihn, in einer Zeit, wo es der großen Männer so wenige gibt.

West, 28. Juni. „Frankreich schläft noch nicht, wenn es auch durch mehrere Jahre geschwiegen hat!“

reits das Hereinbrechen jener Anarchie, welche im Juni 1848 durch den General Cavaignac niedergeworfen ward. Wenn derart Anschauungen auf einfaches Verständnis der Weltlage auf einer Kenntnis Frankreichs und seiner Verhältnisse beruhen möchten, da hätten derart Worte im Ganzen wohl etwas beunruhigendes, denn wir dürfen uns nicht verhehlen, daß eine Umwälzung, heiße sie wie immer sie wolle, die glänzend begonnene materielle Entwicklung Europas um ein gewaltiges zurückwerfen würde.

Uebrigens will mir wohl scheinen, daß ich über diese Angelegenheit nun schon zur Genüge gesprochen habe, man darf mir aber allen Ernstes glauben, daß dies nur faute de mieux geschieht, denn Pest bietet augenblicklich für einen aufrichtigen Correspondenten Blut wenig Stoff.

Montaga, 27. Juni. Geehrter Herr Redakteur! In der Uebersetzung, daß Sie in Ihrem Blatte jedem besseren Streben und allem was zur Beförderung des Gemeinwohls beiträgt, bereitwillig Ihre Unterstützung durch eine öffentliche, unparteiische Besprechung angedeihen lassen, erlaube ich mir diese Zeilen an Sie zu richten, deren Zweck dahin gerichtet ist, diesen Badeort, welcher durch eine im vorigen Jahre in Ihrer Zeitung erschienene, nicht ganz ungerechtfertigte Annonce der Frau K. v. B. in so berangeritem Zustande dargestellt war, daß dadurch viele Personen auch dieses Jahr von dem Besuche der hiesigen als so heilsam bewährten Quellen zurückgehalten werden dürften, in der öffentlichen Meinung wieder die verdiente Anerkennung zu verschaffen.

In der That habe ich sowohl, als die übrigen hier befindlichen Gäste Alles in so verbessertem, vollkommen entsprechendem Zustande gefunden, daß unsere Erwartungen weit übertroffen wurden. Der gegenwärtige Wächter dieses Badesortes hat Alles aufgeboten, den Gästen den Aufenthalt hier so angenehm als möglich zu machen.

interessanten und an Naturschönheiten überreichen Spaziergänge in das Gebirge geübt und gereinigt worden, mit einem Worte, es bleibt den Gästen nichts anderes zu wünschen übrig, als daß sich ihr heiterer Zirkel durch viele neue Besucher baldigst vergrößere, wobei ich im Namen Aller die Versicherung ertheilen kann, daß ein Ausflug nach dieser reizenden Gegend gewiß für Jedermann höchst befriedigend sein wird.

Theater.

Die beiden letzten Vorstellungen in welchen Herr Treumann hier mitwirkte, veranlassen uns keineswegs unsere über dieses Gastspiel ausgeprochene Ansicht zu modificiren; so wie sie seine ungewöhnlichen künstlerischen Eigenschaften und Vorzüge ins klarste Licht stellten, eben entschieden stellten sie auch den nicht zu rechtfertigenden Gebrauch, welchen er davon macht, hervor.

In der letzten Vorstellung am Sonntag spielte er den Fideleus im „Wunderdoctor“, ebenfalls ein Muster von Blüthe und Geschmacklosigkeit, und den Student in „Der reisende Student“.

Eine erfreuliche Ueberraschung bot Herr Szabó dem Theaterpublikum durch das Arrangement der Vorstellung von Sziget's „Vén bakancsok“ am 29. Juni.

Arader Geschäftsbericht.

(1. Juli.)

Das Fruchtegeschäft ist hier ganz im Einklange mit den Verhältnissen an den obern Plätzen; außer Weizen, der zum Conium von Müllern gekauft wird, ist gar kein Artikel hier anzubringen, und der Verkehr mit alter Waare in völliger Stodung.

Im Verhältniß zu dem verfloffenen Jahre ist in hiesiger Umgegend ziemlich viel Reps schöner Qualität gewonnen worden.

Der Schnitt wird im Banate im Laufe der künftigen Woche beginnen.

Ob den Stand der Saaten lauten die Berichte, daß Weizen an vielen Stellen mit Brand behaftet, Korn und Gerste jedoch sehr rein und schön ausfallen wird.

Wie es allgemein heißt, wird die Zwickelkenje sehr färglich ausfallen.

Spiritus unbeachtet, nomineller Preis 28 fr. pr. Grad inclusive Gebinde.

Da ich wegen Beschränkung meiner Zeit nicht im Stande war, von allen meinen Freunden persönlich Abschied nehmen zu können, so erfülle ich hiemit die angenehme Pflicht, denselben ein herzliches Lebewohl zu sagen.

Carl Treumann.

Correspondenz der Expedition.

Herrn Jakob St. in Deva, Herrn Theophil W. in Temesvár. Sie waren mit dem Pränumerationsbetrage für ein Vierteljahr im Rückstande, daher Ihr Abonnement nur bis Ende Septemb. l. J. vorgemerkt werden konnte.

Die Herren: von Privatier, von ...

Die Herren: von Privatier, von ...

Die Herren: von Privatier, von ...

Die Herren: von Privatier, von ...

Die Herren: von Privatier, von ...

Die Herren: von Privatier, von ...

Die Herren: von Privatier, von ...

Die Herren: von Privatier, von ...

Die Herren: von Privatier, von ...

arbeiten überreichen Spazier... und gereinigt worden, mit... nichts anderes zu wün...

ater.

stellungen in welchen Herr... veranlassen uns keineswegs... ausgesprochene Ansicht zu mo...

am Sonntag spielte er den... ebenfalls ein Muster von... und den Student in „Der...

schäftsbericht. (Juli.)... hier ganz im Einklange mit... Plänen; außer Weigen...

verflohenen Jahre ist in hiesi... Krens schöner Qualität gewon... Banate im Laufe der künftigen...

aten lauten die Berichte, daß... Brand behaftet, Korn und... schon ausfallen wird.

weidwankung meiner Zeit... von allen meinen Freun... nehmen zu können, so...

Deva, Herr Theophil W. in... dem Prämumerationsbetrage für... daher Ihr Abonnement nur...

Carl Treumann.

Anzeigen-Beilagen.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz“

Die Herren: J. Richter, Schneidermeister, von Pest. — C. Colum... Privatier, von Großwardein. — M. May, Pächter, von Gr. St...

„Zu den drei Königen“

Die Herren: M. Csáky, Defonom, von Kasapier. — A. Csutak... Defonom, von Pankota. — Nikolaus Jéga, Defonom, von Großwardein...

„Zu Eisenbahn“

Die Herren: S. Roiberg, Kaufmann, von Neu-Becse. — J. Bi... Hofrichter, von Eszabá. — D. Edecsich, Handelsmann, v. Szeged...

„Zum gold. Löwen“

Die Herren: M. Tenner, Pächter, von Bilet. — L. Kreier, Kauf...

mann, von Pest. — A. Deutsch, Kaufmann, von Pest. — S. Goldstein... Geschäftsführer, von Pest. — A. Fischer, Steuerbetriebsleiter, von Kisjén...

„Zum goldenen Schlüssel“

Die Herren: J. Grob, Handelsmann von Großbár. — J. Schweiger... Pächter, von Palota. — S. Löw, Pächter, von Mezőhegyes. — Ph...

„Zum schwarzen Adler“

Die Herren: M. Schönböcker, Kleiderbändler, von Pest. — Eduard... Kaufmann, von Zenta. — J. Jász, Ge...

„Zum goldenen Stern“

Die Herren: L. Nebák, Privatier, von Zenta. — J. Jász, Ge... Geschäftsführer, von Zenta. — S. Jöbel, Partizipant, von Kisföld...

„Im Meistovich'schen Gasthause“

Die Herren: H. Preiner, Kellner, von Ofen. — J. Szabó, Theater... Direktor, von Temesvár.

„Zur ungarischen Krone“

Die Herren: K. Kácz, Japan, von Mérés. — G. Békefi, Rent... meister, von Iratos.

Maros-Wasserstand.

Table with 2 columns: Date (Am 28. Juni, 29., 30., 1. Juli) and Water Level (Schub 3 Zoll unter Null, 3, 4, 6).

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 30. Juni und 1. Juli 1857.

Table with 3 columns: Mont., Dienst., Mittw. and various financial entries like Staats-Schuldverschreibungen zu 5%, National-Anlehen, etc.

Wiener Fruchtbörse vom 1. Juli 1857. Bis zum Schlusse der Börse wurde kein Kauf zu Proportokoll gegeben.

Inserate.

Amthliche.

Arverési hirdetmény. Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről...

Hirdetmény. Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek f. év. 2129 sz. a. végzés folytán Vank János aradi lakos részére...

Kundmachung. Von Seite des k. k. Pécseker General-Verwalter...

Arverési hirdetmény. A borosjenői es. kir. szolgabírói hivatal-bíró...

Hirdetmény. Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek f. év. 2129 sz. a. végzés folytán Vank János aradi lakos részére...

Kundmachung. Von Seite des k. k. Pécseker General-Verwalter...

Arverési hirdetmény. A borosjenői es. kir. szolgabírói hivatal-bíró...

Hirdetmény. Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek f. év. 2129 sz. a. végzés folytán Vank János aradi lakos részére...

Kundmachung. Von Seite des k. k. Pécseker General-Verwalter...

Arverési hirdetmény. A borosjenői es. kir. szolgabírói hivatal-bíró...

Hirdetmény. Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek f. év. 2129 sz. a. végzés folytán Vank János aradi lakos részére...

Kundmachung. Von Seite des k. k. Pécseker General-Verwalter...

Edikt, über die statistische Veränderung des Hauses N. e. 51...

Arverési hirdetmény. A borosjenői es. kir. szolgabírói hivatal-bíró...

Hirdetmény. Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek f. év. 2129 sz. a. végzés folytán Vank János aradi lakos részére...

Kundmachung. Von Seite des k. k. Pécseker General-Verwalter...

Arverési hirdetmény. A borosjenői es. kir. szolgabírói hivatal-bíró...

Hirdetmény. Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek f. év. 2129 sz. a. végzés folytán Vank János aradi lakos részére...

Kundmachung. Von Seite des k. k. Pécseker General-Verwalter...

Arverési hirdetmény. A borosjenői es. kir. szolgabírói hivatal-bíró...

Hirdetmény. Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek f. év. 2129 sz. a. végzés folytán Vank János aradi lakos részére...

Kundmachung. Von Seite des k. k. Pécseker General-Verwalter...

Arverési hirdetmény. A borosjenői es. kir. szolgabírói hivatal-bíró...

Hirdetmény. Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek f. év. 2129 sz. a. végzés folytán Vank János aradi lakos részére...

Kundmachung. Von Seite des k. k. Pécseker General-Verwalter...

Hirdetés. Az aradi k. k. uradalom pécska kerület részéről...

Arverési hirdetmény. A borosjenői es. kir. szolgabírói hivatal-bíró...

Hirdetmény. Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek f. év. 2129 sz. a. végzés folytán Vank János aradi lakos részére...

Kundmachung. Von Seite des k. k. Pécseker General-Verwalter...

Arverési hirdetmény. A borosjenői es. kir. szolgabírói hivatal-bíró...

Hirdetmény. Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek f. év. 2129 sz. a. végzés folytán Vank János aradi lakos részére...

Kundmachung. Von Seite des k. k. Pécseker General-Verwalter...

Arverési hirdetmény. A borosjenői es. kir. szolgabírói hivatal-bíró...

Hirdetmény. Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek f. év. 2129 sz. a. végzés folytán Vank János aradi lakos részére...

Kundmachung. Von Seite des k. k. Pécseker General-Verwalter...

Arverési hirdetmény. A borosjenői es. kir. szolgabírói hivatal-bíró...

Hirdetmény. Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek f. év. 2129 sz. a. végzés folytán Vank János aradi lakos részére...

Kundmachung. Von Seite des k. k. Pécseker General-Verwalter...

Kundmachung. Zur Dedung des hiesigen Holzbedarfes für das Verwaltungs-Jahr 1857/8...

Arverési hirdetmény. A borosjenői es. kir. szolgabírói hivatal-bíró...

Hirdetmény. Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek f. év. 2129 sz. a. végzés folytán Vank János aradi lakos részére...

Kundmachung. Von Seite des k. k. Pécseker General-Verwalter...

Arverési hirdetmény. A borosjenői es. kir. szolgabírói hivatal-bíró...

Hirdetmény. Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek f. év. 2129 sz. a. végzés folytán Vank János aradi lakos részére...

Kundmachung. Von Seite des k. k. Pécseker General-Verwalter...

Arverési hirdetmény. A borosjenői es. kir. szolgabírói hivatal-bíró...

Hirdetmény. Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek f. év. 2129 sz. a. végzés folytán Vank János aradi lakos részére...

Kundmachung. Von Seite des k. k. Pécseker General-Verwalter...

Arverési hirdetmény. A borosjenői es. kir. szolgabírói hivatal-bíró...

Hirdetmény. Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek f. év. 2129 sz. a. végzés folytán Vank János aradi lakos részére...

Kundmachung. Von Seite des k. k. Pécseker General-Verwalter...

Nr. 1616.

(23-691)

Edikt

über die ligitatorische Veränderung des Nachlassverwaltungsvertrages nach Adam G. Szász zu Világos.

Am 16. Juli 1857 um 10 Uhr Morgens wird der in den Nachlass des Adam G. Szász gehörige, am Berg-Teer zu Világos gelegene, auf 200 fl. C.M. geschätzte Weingarten...

Für den k. k. Stadtschreiber: Cistecky, k. k. Stadtschreibers-Adjunkt.

Nichtamtliche.

Die Gefertigten halten es für eine angenehme Pflicht den hierortigen Schiffseigner Herrn Moritz Kohn zur Beforgung größerer Frachten zu Wasser...

Arad den 1. Juli 1857. Paul und Josef Steiniger. (724-1,3)

Mehrere Gewölber

wie auch eine Kellerwohnung, sind in dem Redl'schen Hause in der Obermüllergasse Nr. 232 vom 1. November k. J. zu verlassen.

Ein Cassenzimmer im Jenev'schen Hause „zum König“ ist im ersten Stock sündlich zu vermieten.

Wichtig für Herren, die sich selbst rasieren!!

Wir empfehlen die seit 25 Jahren in allen europäischen Staaten rühmlichst bekannten und patentirten

echten Streichriemen

aus der Fabrik von J. P. Goldschmidt in Berlin,

vermittelt deren man in kaum 5 Minuten dem stumpfsten Rasiermesser den feinsten Schnitt beibringen kann.

Kuviner 1848-er rothe Weine

wie auch Schiller, aus einem Gebirge, dessen Erzeugnisse in der Pester Producten-Ausstellung als die besten anerkannt wurden, sind 60 Eimer zu verkaufen.

Hausverkauf.

Das hierorts am Hauptplatze unter Nr. 48 befindliche Haus des Ferdinand Fetz ist aus freier Hand billig zu verkaufen.

Beim Verkaufe ist nur ein kleiner Theil des Kaufschillinges im Baaren zu erlegen, der übrige Theil kann bei dem Käufer verunterschiedet bleiben.

Näheres beim Hauseigentümer, wo jedoch Zwischenhändler kein Gehör gegeben wird. (719-1,6)

Haszonbérbe

adandó 1858 Januar 1-től 174 lánca az aradi határban fekvő legjobb minőségű kaszálló és szántó föld. Értekezhetni Varjasi József ügyvéddel Aradon, azonban haszonbérleten kívánók írásbeli ajánlataikat egyenesen tekintetes Ludig János tulajdonos úrhoz Krassó megyébe Román-Gladnára is küldhetik, kitől a feltételeket is megtudhatják.

Zu verpachten

sind vom 1. Jänner 1858 im Arader Terrain liegende 174 Rotten gut bestandene Wiesen und Acker. Näheres erkrägt man in Arad bei dem Advokaten Herrn Josef v. Varjasy.

Haszonbéri hirdetés.

Bethleni ifjabb gróf Bethlen Ferencz úrnak a szászvárosi kerületben, illetőleg nagyhalmágyi járásban, Nagy-Halmágyon létező uradalmi részjószága az ottani országos vásári, korecsma, ugy szintén a grosi, magulitsai, szirbi, mermesdi, tirnaviczai, riskulitsai, otsisort, fölvtáza, karanyesdi, pojenari és csutsi helységekben a korecsmák italárulási joggal, továbbá Csutson lévő két kékerekü lisztelő és egy fűrészmalommal az ottan lévő földek, kaszálók, és mezei legelőnek egy részével, Magulitsán földek, s Szirben legelővel együtt, a jelen 1857-ik évi Oktober 1-ső napjától kezdve 6 egymásután következő évekre haszonbérbe kiadandó lévén, a venni szándékozó a haszonbéri szerződvény feltételeit megláthatja, s azok eránt értekezhetik 1857-ki Augustus 15-ig Nagy-Halmágyon

Szabó Dénes megbizzottal.

(1,3-713)

Haszonbérlet.

Kornia Jánosnak Simándon lévő „Fehér lóhoz“ czimzett vendéglője, mely hat szobából, nagy pincze, gabonás, 28 lóra való istálló, s nagy kocsi-szinnel, köfal-kerítéssel ellátva van. f. e. september 29-től, közelében lévő igen jó minőségű szántóföldekkel vagy a nélkül, egy akár több évekre haszonbérbe kiadó. Értekezhetni a tulajdonossal, nap-utczában, Balás Albert úrnál 854. szám alatti házában lévő szállás.

Verpachtung.

Das in Simánd befindliche, zum Eigenthume des Herrn Johann Kornia gehörige Einkehrgasthaus „zum weißen Kopf“, welches aus 6 Zimmern, großem Keller, Fruchtbehälter, Stallung für 28 Pferde, und großer Wagenremise besteht, und mit einer Mauer umgeben ist, ist sammt den in der Nähe befindlichen sehr guten Ackerfeldern, oder ohne dieselben, auf ein oder mehrere Jahre, vom 29. September k. J. zu verpachten. Die Bedingungen sind bei dem Eigenthümer, wohnhaft Sonnengasse Nr. 854, im Hause des Herrn Adalbert Balás zu erfahren. (1,3-709)

T. cz. ügyvéd urak használatára

GOLDSCHIEDER H.

irodájában

(fő-utczai Winkler-házban)

kaphatók:

- 1. Térítvónyek. 2. Mindenféle meghatalmazások. 3. Tényvázlatok. 4. Leletek. 5. Sommás váltókeresvények. 6. Szóbeli keresvények. 7. midőn föeskü állali bizonyítás esete forog fenn. 8. midőn tanuk, vagy pótló eskü állali bizonyítás esete forog fenn. 9. Csődkeresvények. 10. Mindenféle költségjegyzékek. 11. Mindenféle végrehajtási keresvények. 12. Becsomózási kérelmek. 13. Periratok kiadatásáérti kérelmek. 14. Biztosítási végrehajtás iránti kérelmek. 15. Ellenbeszéd, válasz, viszoaválasz, végirat megengedése iránti kérelmek, végirat és ellenvégiratokra használható esinomas nyomtatott ivatek.

A fentebbi nyomtatványok legjutanyosabb áron.

Heilung aller Mund- und Zahnkrankheiten durch Anwendung des

Anatherin-Mundwassers*)

von J. G. Popp,

prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 604.

Dargestellt von Dr. Julius Zanell.

Wir begrüßen diese kleine Brochüre als eine schöne Beigabe zu dem rühmlichst bekannten Popp'schen Anatherin-Mundwasser; zugleich in dadurch ein guter Weg zur noch größseren Verbreitung dieses, in seinen glänzenden Resultaten von keinem andern übertroffenen Mittels eingeschlagen, da es in so vielen Mund- und Zahnleiden, die bisher nicht erörtert wurden, sicher und leicht hilft.

Dankend wird Jeder, der dasselbe gebraucht, so wie überhaupt Jeder, der von Zahn- und Mundkrankheiten befreit bleiben will, die wohlgemeinten und trefflichen diätetischen Ratschläge danken. Wir schließen uns dem Verfasser mit den Worten: diese Brochüre ist ganz des großen Rufes würdig, welchen sich Dr. J. G. Popp, prakt. Zahnarzt, durch die Erfindung dieses Wassers, um die Menschheit erworben hat.

Um vielseitigen Anfragen zu genügen

echte Steyrische Kräuter-Saft

für Brustleidende

fortwährend und in bester Qualität zu haben in Arad bei Tones & Freyberger.

Der alleinige Erzeuger des echten Steyrischen Kräuter-Saftes, Apotheker J. Purgleitner in Graz, bittet selber nicht mit andern, unter derselben Benennung in Handel gesetzten Fabrikaten zu verwechseln.

Preis einer Flasche 50 kr. Conv.-Münze. Weniger als 2 Flaschen werden nicht versendet. Die Verpackung von 2 oder 4 Flaschen wird mit 20 kr. C.M. berechnet.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Verkauf', 'Publikum', 'Berühmtesten', 'Ag', 'Ric', 'Ag', 'entgegen', 'senden Land', 'Woh', 'wohin auch', 'können, wel', 'Pre', 'in Empf', 'Rad', 'und Br', 'Uebel den', 'angekünd', 'Kräuter-M', 'eine Maß', 'den Erzeu', 'Danf aus', 'Neb', 'Preis eine', 'w', 'ARAD bei', 'Bonyhad', 'Debreccz', 'Eperies', 'Essegg', 'Gross-Be', 'Gross-Ka', 'Kronstad', '61

zonbérlet.

Jánosnak Simádon lévő... címzett vendéglője, mely nagy pincze, gabonás, 28... s nagy kocsis-zinnel, el ellátva van. f. e. sep-... közelében lévő igen jó... tőföldekkel vagy a nél-... több evkre haszon-... Ertekezhetni a tulajdonos-... aban. Balás Albert úrnak... házában lévő szállásán... r pachtung.

Simánd beföldliche, zum... des Herrn Johann Kornia... chrgathaus, zum weißen... aus 6 Zimmern, gro-... uchtbehälter, Stallung für... und großer Wagen emise... mit einer Mauer umgeben... den in der Nähe befind-... ren Ackerfeldern, oder ohne... ein oder mehrere Jahre, ... 1. 3. zu verpachten. ... fe sind bei dem Eigen-... haff Sonnengasse Nr. 854, ... s Herrn Adalbert Balás... (1,3-709)

sználatára

ER H.

azban)

esvények. ... le költségjegyzékek. ... le végrehajtási kér-... zási kérelmek. ... k kiadatásáérti kérelmek. ... si végrehajtási iránti ké-... szed. válasz, viszoavá-... gírat megengedése iránti... ek, végirat és ellenvég-... a használható esinosan... tott ivék.

nyosabb áron.

nfheiten

vassers*)

miedgasse Nr. 604.

dem unlöslich bekannten Poppi-... Verbratung dieses, in seinen all-... in vielen Mund- und Zahnleiden, die... schloßten sich hier die Heilkräfte des... als die Reinigung der Zähne, ... ellung ihrer schönen natürlichen... ng des schwammigen, leicht blu-... Zahnschmerzen, das Festmachen... s, Entfernung eines vorhandenen... thes befugt, Geschmack verbessernd

Arad bei Herrn S. Miklo... ein 3. Jankó... 3. Wolff... 3. Brenner jun. Apoth... 3. Laczay, Apoth... 3. Soffer, Apoth... 6. M. Megar... 8. Femmer

Arad bei Herrn S. Miklo... ein 3. Jankó... 3. Wolff... 3. Brenner jun. Apoth... 3. Laczay, Apoth... 3. Soffer, Apoth... 6. M. Megar... 8. Femmer

Erster Marktbesuch!

Austrich jun. & Comp.

aus Berlin,

besuchen zum ersten Male den hiesigen Platz mit einem bedeutenden Lager aller erdenklichen

französischen Schmuck- und Toilette-Gegenstände

Imitation de diamant

(Künstliche Brillanten).

Dieselben sind den echten Brillanten so täuschend ähnlich, daß sie nur nach technischer Unter- suchung von den echten unterschieden werden können. — Ebenfalls befindet sich auch eine bedeutende Auswahl der so sehr beliebten

Neugold- (feuervergoldeten) Gegenstände, für deren Nichtschwärzen garantiert wird; dieselben bestehen in Folgendem: ganze Parure, Broches, Ohrringe, Armbänder, Ringe, Nadeln, Chemisette- und Manschet- ten-Knäufel, u. a. m.

Da ich eine so bedeutende und geschmackvolle Auswahl in diesem Artikel habe, wie selbe hier am Platze gewiß noch nie gesehen worden, schmeichle ich mir, einen recht zahlreichen Zuspruch des geehrten Publikums zu verdienen.

Austrich jun. & Comp.

aus Berlin.

Verkaufsbüthe vis-à-vis der Conditorei des Herrn Maffei.

Für Oekonomen.

Es wird den Herren Gutsbesitzern und dem geehrten landwirtschaftlichen Publikum überhaupt hiemit angezeigt, daß der Repräsentant der ältesten und berühmtesten

Agrikultur-Maschinenfabrik

in England, der Herren

Richard Garrett & Sons

Agrikultur-Maschinen

Geräthschaften

entgegenzunehmen. Derselbe ist auch bereit, auf Verlangen auf die betref- fenden Landstücke zu reisen und Prospekte und Preislisten zur Verfügung zu stellen. Wohin im Hotel „zum weißen Kreuz“, Zimmer Nr. 11 in Arad, wohin auch briefliche Anfragen bis inclusive 6. Juli l. J. gemacht werden können, welche sofort beantwortet werden.

Preislisten und Cataloge können daselbst auch gratis in Empfang genommen werden. (2,2-698)

An Herrn Leopold Cantini, Apotheker in Graz, im 1. Sad.

Ihr Wohlgeboren!

Nach vielen nutzlos angewendeten Mitteln bei meiner langwierigen Heiserkeit und Brustbeklommenheit las ich durch Zufall in der Grazer Zeitung gegen diese Uebel den:

echten

Schneebergs Kräuter-Allop

angekündet, und nach mehreren von Ihnen angekauften Flaschen dieses Schneebergs Kräuter-Allop bin ich, Gott gedankt, wieder so hergestellt, daß ich nicht im Mindesten eine Mahnung mehr von diesem Uebel verspüre, sondern auch ganz hergestellt bin, daher den Erzeugern dieses so wohlthätigen und nicht bezahlbaren Mittels meinen innigsten Dank auszusprechen bitte.

Nehmen Sie die Versicherung meiner ergebensten Hochachtung.

Murau am 27. Dezember 1856.

Anton Steiner Mayer.

Haupt-Central-Depot in Poggau bei Jul. Wittner, Apotheker.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 12 kr. Weniger als 2 Flaschen werden nicht versendet. — Emballage für 2 Flaschen in Kisten 10 kr.

Der Kräuter-Allop ist zu bekommen in:

- ARAD bei F. J. Probst; Bonyhád: J. Sánta; Debreczin: Subo. Pöster, Apotheker; Eperies: Ignaz Ziembery; Essegg: J. S. Thurners Sohn; Gross-Beeskerek: M. Saibegger; Gross-Kanischa: Carl Zovad, Apotheker; Kronstadt: Joh. v. Gyertyánffy; Mar. Theresiopel: Josef Karlas; Miskolcz: Jos. A. Spuller; Mohács: Andreas Kögel; Neu-Verbász: Brüder Singer; Pest: Josef Székely, Apotheker; Raab: Fr. Brunner; Rima-Szombat: Samalla, Apotheker; Sissek: Franz Kubányi; Stuhlweissenburg: M. Legmann; Szegedin: Josef Kludy, Apoth.; Temesvar: Johann Kraul; Zombor: F. Stein's Sohn Markus.

(612-3,6)

Erster Marktbesuch.

Der Gefertigte macht einem pl. t. Publikum hiemit die ergebenste Anzeige, daß er mit einem großartigen Lager der vorzüglichsten

Leinwänden

und

Tischzeuge

Direkt aus den Fabriksplätzen hier angelangt ist.

Hiedurch wird allen jenen pl. t. Käufern, denen es nicht möglich ist, wegen Deckung ihres Leinwandbedarfes selbst nach Rumburg oder in die andern Fabriksplätze zu reisen, die günstige Gelegenheit geboten, sich in ihrem eigenen Wohnorte auch einzelne Stücke des ausgezeichnetesten Fabrikates der ganzen österröichischen Monarchie um die Erzeugungspreise anschaffen zu können; um so mehr, als ich durch meine Marktbesuche dem lügenvollen Treiben derer, die ein pl. t. Publikum durch verschiedene Marktstreicheien zum Ankauf betrügerischer Waaren heranzulocken, Schranken setzen will.

Zur Beurtheilung meiner Preise diene folgender Preis-courant zu festgesetzten Fabrikspreisen:

Table with 2 columns: Item description and Price. Items include: 1/2 Dgd. rein Leinen-Taschentücher (fl. 55 kr. EM. u. höher), 1 Dgd. Flachshandtücher (1 27), 1 Dgd. weiße Handtücher (3 30), 1 Dgd. 1/4 Servietten (3 24), 1 Stück 1/2 langes und breites Taschentuch (1 20), 1 Dgd. Kaffeetuch (50), 1 Dgd. Dessertservietten (50), 1 Stück 30ellige Halbgarn-Leinwand (5 36), 1 Dgd. 30 schleßische Leinwand (6), 1 Dgd. 38 Stuhlscreas (8 15), 1 Dgd. fein Herrenhuter Leinw. auf 12 Hemden (12), 1 Dgd. 50ellige Irländer (Preis-Med. Paris. Ausst.) (25), 1 Dgd. 50 Holländer (18), 1 Dgd. 54 Rumburger (45), 1 Dgd. 30 Zwirnradel (11), 1 Dgd. 38 zwei Ellen breite Leinwand (25).

Außerdem noch ein reiches Lager von eigenen und sächsischen Leinwand- Garnituren zu 6, 12 bis 18 Personen, Lein-Wattist- und Irländer Taschen- tücher à 4 fl. pr. Duzend; gefärbte Taschentücher und viele andere Artikel zu so billigen Preisen, wie es einem redlichen Industriellen nur möglich ist.

Um dem hochgeehrten Publikum thatsächliche Beweise meiner guten Leinwänden zu liefern, brachte ich auch einige Duzend aus meinen Leinwan- den verfertigte und zum Theil auch schon gewaschene Hemden zum Muster mit.

Das Verkaufsort befindet sich am Haupt- und Markt- platze, im Graf Torrav'schen Hause.

S. Venetianer.

Verpachtung.

Ein junger Mann, welcher der un- garischen, deutschen, romanischen und französischen Sprache vollkommen mäch- tigt, in allen Branchen des Handels bewandert ist, und dem über seine bis- herige Verwendung die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht eine seinen Fähigkeiten entsprechende Anstellung. — Ueber gefällige mündliche oder briefliche Anfragen ertheilt man nähere Auskunft in der Buchhandlung der Herren Ge- brüder Bettelheim. (2,2-704)

Advertisement for H. Goldscheider's Buchdruckerei. Includes text: 'H. Goldscheider's Buchdruckerei, (Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock, im Hof) sind Wechsel-Blanquets (Tratten), neuester Form und in schönster Ausstattung, das Hundert à 1 fl., 10 Stück à 8 kr. Conv.-Münze zu haben. — Bei größerer Abnahme wird auf Verlangen, und gegen eine kleine Vergütung auch der Name in die Zeilen-Biquette hineingebracht.'

Nächstkommenden 4. Juli

erfolgt die Ziehung der

SAINT-GENOIS-LOSE

deren Haupttreffer 20,000 Gulden B. = B.,
und die nicht weniger als 65 Gulden B.-V. gewinnen können.

Diese Lose, so wie

alle Gattungen Lose und Staatspapiere

kaufen und verkaufen billigt

Ch. Wallfisch & Söhne.

Künstliche Zähne und Gebisse
nach einer neuen, sehr vorteilhaften Methode

im zahntechnischen Atelier des Unterfertigten angefertigt, und zu möglichst billigem Preise eingesetzt, zeichnen sich durch ihre vorteilhaften Eigenschaften besonders aus.

Die Zahnstücken sind aus den besten englischen, französischen und amerikanischen Körper-Emailzähnen in Gold oder Platina gefaßt, mit solcher Präzision eingesetzt, daß sie in jeder Beziehung die eigenen Zähne vollkommen ersetzen, die Befestigungspunkte unbemerkt sind, und durch Unkenntlichkeit, Dauer und Zweckmäßigkeit sich besonders empfehlen.

Beim Einsetzen seiner Kunstzähne müssen noch vorhandene Zahnwurzeln durchaus nicht entfernt werden, somit nicht der geringste Schmerz hierbei verursacht wird, da man sehr leicht die Zähne sich selbst einsetzen kann.

Bei meinen Stützähnen verwende ich nur einzig die amerikanischen Körperzähne, welche ebenfalls mit amerikanischem Holze in den Wurzeln befestigt werden, genau jeden kleinen Raum schließen, der fast alles zerfetzende Mundfeuchtigkeit den Zutritt versperrt, und derselben sowohl, wie auch der mechanischen Gewalt, vermöge seiner Elasticität, am besten widersteht, daher dem Golde, welches keine dieser Eigenschaften in so hohem Grade besitzt, in jeder Hinsicht vorzuziehen ist.

Schadhafte Kunststücke werden in meinem Atelier ausgebeßert und alle Zahnoperationen mit größter Schonung und Leichtigkeit vollzogen.

Zur Plombirung der cariösen Zähne in Gold verwende ich nur den amerikanischen Goldschwamm (spongy gold) und nicht das Blattgold oder auch gowvirtes Gold, welches bereits gänzlich außer Gebrauch gekommen ist.

Das Zerstoren schmerzender Zahnerven geschieht auf kaltem Wege, und nicht durch das so abschreckende und seinem Zweck nicht entsprechende Glühen.

O. Giraud, aus Berlin.
Jetzt wohnhaft zu Großwardein, Ladislaus-Platz, Matta'sches Haus Nr. 1.
Während seines Aufenthaltes hier in Arad im Gasthose „zum König“, 1. Stock.

Die Direktion
der
Pester unq. Commercial-Bank
gibt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß bei diesem Institute vom Beginn des neuen Rechnungsjahres, d. i.
vom 1. Juni 1857 an
die **Geldeinlagen zu 5 Prozent** verzinst werden. Im Uebrigen bleiben die diesfalligen Modalitäten unverändert.

B. Ladislaus Podmanitzky, mp.
Präsident.
Ignatz Perger,
Bank-Direktor.
(1,2-712)

Einladung zur Pränumeration
auf den
zweiten Semester
der in Wien erscheinenden juristischen Zeitschrift:
Gerichtshalle.

Das wir durch die Gründung eines Organes für die juristische Praxis in der That einem tiefgefühlten praktischen Bedürfnisse entgegengekommen sind, beweist die zahlreiche Theilnahme, deren sich unser Unternehmen erfreut. Durch diese uns gewordene Theilnahme sind wir in die angenehme Lage versetzt, in Verfolgung der vorzeichneten Tendenz unser Programm in der praktischen Richtung auszuweiten, und den von mehreren Abonnenten ausgesprochenen Wünschen Rechnung zu tragen.

Wir werden nämlich vom 1. Juli l. J. sämtliche im Justizfache erscheinenden Verordnungen in einer besonderen Beilage als „Gesetzeschronik“ von Zeit zu Zeit mittheilen.

Um ein sowohl in der juristischen als auch in der Handelswelt tief gefühltes Bedürfnis zu befriedigen werden wir ferner die **sämmtlichen Concurrenzen in der ganzen Monarchie** von Woche zu Woche, mit auch **sämmtliche Ernennungen der Advokaten und Notare** mittheilen.

Trotz dieser Erweiterung unseres Blattes bleibt der Preis unerschöpflich.

Wir ersuchen unsere geehrten Abonnenten, unter Einsendung der Adresschleife das Abonnement möglichst bald erneuern zu wollen, damit wir die Größe der Auflage bestimmen können.

Die neu eintretenden P. T. Abonnenten machen wir darauf aufmerksam, daß wir von dem 1. Quartal noch einige Exemplare vorrätig haben, und denjenigen, die unser Blatt vollständig wünschen, das 1. Quartal gegen Ertrag von 1 fl. 15 kr. nachtragen können.

Pränumerations-Preis für die Provinzen
und für Wien mit Zusendung in's Haus: ganzjährig 5 fl. 6 M., halbjährig 2 fl. 30 kr. 6 M., vierteljährig 1 fl. 15 kr. 6 M.

Pränumerationen werden angenommen im Redaktions-Bureau, Stadt, hohe Brücke Nr. 145, 2. Stiege, und in der Wallfischhäuser'schen Buchhandlung (Josef Klemm), Stadt, hohen Markt Nr. 541.

Das Ausgabeslokal ist vom 1. Juli angefangen in der Wallfischhäuser'schen Buchhandlung (Josef Klemm), Stadt, hohen Markt, Nr. 541.

AVIS!

Der auf das Eleganteste hergerichtete
Speise-Salon
im ersten Stock des Hotels
„zum weißen Kreuz“

ist bereits dem hochgeehrten Publikum zum geneigten Besuche eröffnet. — Auch werden in der Folge in diesem Salon von der ersten hiesigen Musikkapelle unter Leitung des Herrn **Carl Goldinger** wöchentlich mehrere musikalische **Reunionen** abgehalten werden.

Auf eine Auswahl von guten Speisen und echten Getränken, so wie für höfliche und prompte Bedienung wird stets sorgfältigst Bedacht genommen werden. Es erlaubt sich demnach zu recht zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen

Adam Schneider,
Pächter des Hotels „zum weißen Kreuz“.
(699-2)

Nr. 53
Prän
für Arad sammt 3
halbjährig 3 fl.
mit Postversendung
jährig 4 fl.
Ersteinst
D
Ich kom
jener Kaiserstat
reich alle Unte
trifftischen Jour
allen Orten wo
Literatur, wo
Baterlandes d
überall aber a
größern Publi
doch ganz tüch
ser Beziehung
gehens“ werth
mäßig in den
über Alles. U
ten viel Leser.
fonnte ein Bla
lich gut redigir
während „Sa
ren. Wo aber
mit ausländisc
Brug's „Mufe
Weimarer-Kan
platz besser
da trat die
Oesterreichern
Sie selbst, be
Ihre „Prager
jungen Literat
schmades recht
büßches Häuß
Joseph Bayer,
Jidor Heller,
gelshaus, aber
für solche Din
gar nichts.
— war gewis
mäßigen fand
sellshafter“, d
Bierteljahr sta
Wir m
der Prager Zeit

Die M
rend des Wir
der Gitarre
steht man nu
Madrid nicht
an der Betro
noch mehr zu
gen suchen. E
chen von Wi
weit das Aug
mit feierlicher
Deffen
ganz engückt
leben. Wenn
tionell en Cle
mishbrauchen,
lassen der
streifen, aber
völligem Ein
zu überschreit
nieren in Sp
Manue
spanischen F
so strenge beu
ohne Interess
Arbeit hin.